



Psychosozialer Support für Geflüchtete Soutien Psychosocial aux Réfugiés Psychosocial Support for Refugees

Paxion, psychosozialer Support für Geflüchtete bezweckt, dass Menschen mit Flucht-, Migrations- und Gewalterfahrungen Selbstwirksamkeit erlangen und fördert ihre Selbstbestimmung und Partizipation.

Das Projekt **ComPaxion** stellt den Zugang zu niederschwelliger psychosozialer Beratung für Geflüchtete in deren Herkunftssprachen her. In Zusammenarbeit mit IPSO (Internationale psychosoziale Support-Organisation) aus Deutschland, wird eine erprobte Kurzzeit-Gesprächs-Intervention: Value Based Counseling (VBC) in der Schweiz eingeführt. Als Berater*innen werden Personen mit Migrationshintergrund und fachlichen Vorqualifikationen während einem Jahr weitergebildet.

Im Projekt **PartiziPaxion** werden Gruppen für soziale Selbstorganisation gefördert. In gemischten Gruppen von Geflüchteten und Einheimischen werden Aktivitäten zur Förderung der sozialen und politischen Partizipation von Geflüchteten entwickelt und durchgeführt. Die Gruppen werden niederschwellig begleitet, um eine Dynamik der Selbstorganisation zu entfalten.

Ausgangslage: Häufige Traumafolgestörungen bei Asylsuchenden

Schwerwiegende Störungen

Ein Expertenbericht des BAG zur psychischen Gesundheit von Asylsuchenden zeigt, dass in der Schweiz 50 bis 60 Prozent der Asylsuchenden an Traumafolgestörungen leiden.¹ Im Bericht wird unterschieden zwischen schwerer Traumatisierung mit der Diagnose Posttraumatische Belastungsstörung und weiteren durch traumatische Erlebnisse bedingten Krankheitsbildern. Die Symptome vieler Betroffener zeigen sich in Form von affektiven Störungen im Sinne von Depressionen, Substanzabhängigkeiten oder Konzentrationsproblemen und gehen bis zu psychotischen Störungen. Viele Betroffene benötigen eine spezifische Traumabehandlung, um einer Chronifizierung vorzubeugen.

Fehlende Diagnosen und Angebote

Die Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung sind vielfältig:

- Fehlende Früherkennung und Diagnose von Traumafolgestörungen
- Unzureichende Anzahl spezialisierter Angebote
- Dadurch lange Wartezeiten von bis zu 1,5 Jahren bis zu einer Beratung
- Fehlende niederschwellige psychosoziale Angebote

Auswirkungen auf Seiten der Betroffenen:

- Eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten
- Angst vor Stigmatisierung und Vorurteilen
- Mangelnde Vertrautheit mit Diagnose- und Behandlungsmethoden
- Fehlendes Vertrauen und Unsicherheit

Versorgung der Betroffenen verbessern

Die Folgen dieser psychischen Störungen haben grossen Einfluss auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der sozialen und beruflichen Integration der Geflüchteten. Es drängen sich Massnahmen auf, um die Versorgung zu verbessern, Risikofaktoren zu reduzieren und die Belastbarkeit der Betroffenen zu erhöhen.

Niederschwelliges Angebot schaffen

In der Schweiz besteht bisher kein niederschwelliges Beratungsangebot der Sekundärprävention für psychische Gesundheit in den Muttersprachen der Geflüchteten. Ebenso gibt es bisher keine entsprechende spezialisierte Aus- oder Weiterbildung für Geflüchtete, die solche Counselings anbieten könnten.

¹ Müller, Franziska; Roose, Zilla; Landis, Flurina; Gianola, Giada (2018): Psychische Gesundheit von traumatisierten Asylsuchenden: Situationsanalyse und Empfehlungen. Bericht zuhanden des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), Sektion gesundheitliche Chancengleichheit, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

Ziel: Selbstwirksamkeit und Partizipation dank Beratung und sozialer Vernetzung

In den Projekten von Paxion werden Geflüchtete und andere stark belastete Personen mit Migrationshintergrund begleitet, um ihre Selbstwirksamkeit und Autonomie wieder zu erlangen. Ziel ist, dass sie bestehende Stressbelastungen aufgrund von traumatischen Erlebnissen, ihrer Flucht und der aktuellen Lebenssituation reduzieren und besser damit umgehen können. Sie erhalten verstärkten Zugang zu ihren eigenen Ressourcen und stärken ihr soziales Netz. Sie können sich später besser in die Arbeitswelt integrieren und sind weniger auf Sozialhilfe angewiesen.

Zielgruppen: Geflüchtete, Fachpersonen und Freiwillige

Klientinnen und Klienten

Das Projekt ComPaxion – psychosoziales Counseling richtet sich an Asylsuchende, Geflüchtete und weitere Personen mit Migrationshintergrund, die unter Belastungsreaktionen leiden wie Ängsten, Schlafstörungen, psychosomatischen Reaktionen, Schmerzen, Depressionssymptomen usw.

Beraterinnen und Beratung

Die Weiterbildung der Fachleute zu transkulturellen psychosozialen Counselors richtet sich an Geflüchtete und andere Personen mit Migrationshintergrund, die eine fachliche Vorqualifikation in Psychologie, Sozialarbeit oder verwandten Gebieten mitbringen und die mindestens eine der Herkunftssprachen von Geflüchteten, sowie eine Landessprache auf Niveau B2 beherrschen.

Fachpersonen

Ein weiteres Zielpublikum sind die Fachpersonen aus den Gesundheits- und sozialen Bereichen. Sie werden sensibilisiert und erhalten Zugang zu verbesserter Vernetzung, um ihre Klient*innen angemessen versorgen und weiter vermitteln zu können.

Freiwillige

Die Gruppenprojekte involvieren grundsätzlich Interessierte, die sonst als Freiwillige in Integrationsprojekten wie z.B. Nachbarschaftsprojekten mitarbeiten und sich für eine verstärkte gesellschaftliche Teilhabe von Geflüchteten einsetzen möchten.

Massnahmen: Psychosozialer Support individuell und in Gruppen

ComPaxion: Psychosoziales Counseling in der Herkunftssprache

In der Schweiz bedarf es niederschwelliger psychosozialer Beratung für Geflüchtete in deren Herkunftssprachen. In Zusammenarbeit mit IPSO (Internationale psychosoziale Support-Organisation – www.ipsocontext.org / www.ipso-care.com) aus Deutschland kann ein erprobtes Projekt für psychosoziales Counseling multipliziert werden. Damit soll auch die dramatische

Behandlungslücke verkleinert werden, welche bei der Begleitung Geflüchteter in der Schweiz besteht.

Weiterbildung

Gemeinsam mit IPSO werden Personen mit Flucht- oder Migrationshintergrund während eines Jahres im Value Based Counseling (VBC) weitergebildet: Drei Monate Intensivtraining mit Selbsterfahrung und neun Monate begleitete praktische Beratungstätigkeit mit Blockseminaren. Die Weiterbildung wird nachhaltig ins Schweizer Bildungssystem integriert, so dass ein neues Berufsbild *transkultureller psychosozialer Counselor* (Arbeitstitel) etabliert werden kann. Es ist vorgesehen, 2020 den ersten Jahrgang von etwa 24 Counselors mit bis zu 8 Herkunftssprachen auszubilden. Ab 2021 sollen diese in Beratungsstellen bei Partnerorganisationen tätig werden und möglichst ein weiterer Jahrgang ausgebildet werden.

PartiziPaxion: Moderierte Gruppenangebote

Für Betroffene von Traumafolgestörungen sind soziale Kontakte wichtig, damit sie die soziale Isolation überwinden und Selbstwirksamkeit erfahren können. In einem zweiten Projekt unterstützt Paxion Gruppen für soziale Selbstorganisation. In gemischten Gruppen von Geflüchteten und Einheimischen werden Aktivitäten zur Förderung der sozialen und politischen Partizipation von Geflüchteten entwickelt und durchgeführt. Die Gruppen werden ergänzend zu den Praktika und dem Counseling (Projekt ComPaxion) aufgebaut und niederschwellig begleitet, um eine Dynamik der Selbstorganisation zu entfalten.

Schrittweise Umsetzung

Die beiden Projekte werden anfänglich in Pilotkantonen der Deutschschweiz eingeführt und anschliessend auf die Romandie ausgeweitet. Für das gesamte Programm sollen breit abgestützte Partnerschaften mit staatlichen und privaten Akteur*innen etabliert werden wie den Kantonen, dem Staatssekretariat für Migration SEM, dem Bundesamt für Gesundheit BAG, dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Asylorganisationen, Vereinen, Kirchgemeinden, Fachschulen usw. In einer Vorbereitungsphase wird die Projektumsetzung mit den betroffenen Behörden geplant und die Durchführungsphase finanziell abgesichert. Zudem wird für die Weiterbildung und spätere kontinuierliche Supervision der *transkulturellen psychosozialen Counselors* ein Netzwerk von Dozent*innen und Psychotherapeut*innen gebildet und geschult.

Paxion als Trägerschaft

Als Trägerschaft für die Angebote psychosozialen Supports von Geflüchteten für Geflüchtete wurde am 12. Dezember 2018 der Verein Paxion gegründet. Er bezweckt, dass Menschen mit Flucht-, Migrations- und Gewalterfahrungen Selbstwirksamkeit erlangen können und fördert ihre Selbstbestimmung und Partizipation. Paxion ist eine nach Kriterien der Inklusion gestaltete Organisation und wird durch gut vernetzte Geflüchtete und durch Fachpersonen aus den Bereichen psychische Gesundheit, Sozialarbeit und Asylwesen getragen. Zusätzlich zum Vorstand wird ein Beirat von bis zu zehn Fachpersonen aus den wichtigsten Herkunftsregionen der Geflüchteten gebildet. (Anhang.)

Anhang:

Vorstand

Sara Michalik, Aarau, Präsidentin

lic. phil., Aarau. Fachpsychologin für Psychotherapie, Präsidentin Verband Aargauer Psychologinnen und Psychologen (VAP), Dozentin, Fachrichterin im Nebenamt und Gründerin von Psy4Asyl.

Esther Oester, Bern, Kassierin und Gründerin von Paxion

Oekonomin, langjährige Führungs- und Managementenerfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit, Public Health und Friedensförderung in Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien und in der Schweiz.

Fana Asefaw, Winterthur, Mitglied

Dr. med. Leitende Ärztin, Clenia Winterthur, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Sie bietet eine Migration- und Trauma-Sprechstunde für Geflüchtete aller Kulturen, berät Fachpersonen und macht regelmässige Öffentlichkeitsarbeit.

Adam Khedrawy, Freiburg, Mitglied

Menschenrechtsanwalt und Dozent für Menschenrechte und Internationales Humanitäres Völkerrecht in Damaskus, Syrien. Im November 2015 Flucht in die Schweiz, 2018 Anerkennung als politischer Flüchtling. Interkultureller Übersetzer und Vermittler (in Ausbildung).

Thomas Maier, Wil (SG), Mitglied

PD Dr. med., Chefarzt Psychiatrie St. Gallen Nord, Privatdozent der Universität Zürich, Mitglied der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF), vormals Leiter des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsoffer am Universitätsspital Zürich.

Corina Salis Gross, Bern, Mitglied

Dr. phil. Hist., Sozialanthropologin. Head of Research Unit Diversity and Equity, Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF Uni Zürich und Public Health Services Bern. Verheiratet mit einem politischen Flüchtling aus den kurdischen Gebieten der Türkei.

Emine Sariaslan, Bern, Mitglied

Ms Sozialarbeit, Projektleiterin, Sozialpädagogische Familienbegleiterin, ehemalige Präsidentin Forum für die Integration von MigrantInnen. Sie floh nach dem Militärputsch 1988 aus der Türkei in die Schweiz.

Beirat

Genet Ameha, Bern, Mitglied

Studium Internationale Beziehungen in Äthiopien bis zur Flucht 2011. Abschlüsse als Pflegehelferin SRK, Interkulturelles Dolmetschen. Tätig als Dolmetscherin für Kantonspolizei, Caritas und als Betreuerin für unbegleitete Minderjährige. Seit 2018 Betreuerin im Bundesasylzentrum Giffers, Guglera.

Gouled Moussa Daher, Lausanne, Mitglied

2006 aus dem Kriegsgebiet Somalia durch den Sudan, Libyen und über das Mittelmeer geflüchtet. Ausbildung als interkultureller Dolmetscher; Praktika als Hilfspfleger im Altersheim und als Dolmetscher bei der Rechtsberatung für Asylsuchende von Heks in Lausanne.

Akrem Mohamedsalih, Henggart, Mitglied

Akrem stammt aus Eritrea und flüchtete als Kind aus Saudi-Arabien. Mehrere Jahre Berufserfahrung als Bäcker-Konditor, dann Ausbildung zum Dipl. Pflegefachmann HF mit Praktika auf der Langzeitpflege, der allgemeinen Chirurgie und der inneren Medizin. Seit 2017 als Fachverantwortung Gesundheit/ Dipl. Pflegefachmann HF im AOZ (Asyl-Organisation Zürich) angestellt.

Malek Ossi, Zürich, Mitglied

2015 Flucht aus Syrien. In Zürich in verschiedenen Freiwilligenprojekten tätig, darunter die Autonome Schule Zürich und das Jugendrotkreuz. Organisation von Aktivitäten für geflüchtete Kinder und von Veranstaltungen zum kulturellen Austausch. Malek ist in der Redaktion der Papierlosenzeitung und Sozialarbeiter in Ausbildung.

Jathursan Premachandran, Aarau, Mitglied

Als Journalist aus Sri Lanka flüchtete er im Jahr 2008 in die Schweiz. Kommunikationsstudium, Diverse Weiterbildungen im Bereich Soziales. Als Jugendarbeiter für Asylsuchende der Stadt Aarau und als Interkultureller Dolmetscher und Kursleiter tätig. Seit März 2019 im Bundesasylzentrum Basel als Berater Rechtsschutz.

Leila S. Roy, Zürich, Mitglied

Aufgewachsen in Frankreich, ihre Eltern sind aus Afghanistan geflüchtet. Studium Chemie und Umweltingenieurin in Frankreich und Deutschland. Bis 2018 Supply Chain Managerin in der Energieindustrie. Selbständig im Bereich Verhandlungstechnik, Mediation und Kommunikation.

Aydin Yildirim, Winterthur, Mitglied

In der Türkei Publizistikwissenschaft und in der Schweiz Kommunikationswissenschaft und Medienforschung studiert. Chefredaktor von HaberPodium, arbeitet bei verschiedenen Medien und beim Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung. Mitglied von Reporter Ohne Grenzen und Amnesty International.

Kontakt:

www.paxion.ch

Esther Oester

esther.oester@paxion.ch

079 287 07 02

24.2.2020